



Geisteswissenschaft im Dialog

- ist ein Diskussionsforum für aktuelle Fragen aus Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft. Ein interdisziplinär besetztes Podium diskutiert im direkten Dialog mit dem Publikum über das, was Wissenschaft und Gesellschaft beschäftigt.
- will dem Austausch zwischen den verschiedenen Wissenschaften und zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit eine Plattform bieten.
- ist eine gemeinsame Veranstaltungsreihe der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften und der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland. Die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften ist die Dachorganisation von insgesamt acht Wissenschaftsakademien. Die Max Weber Stiftung ist eine bundesunmittelbare Stiftung des öffentlichen Rechts und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung institutionell gefördert.

Die Diskussion ist Teil der Tagung „Splendid Isolation? Insularity in British History“ des Arbeitskreises Großbritannien-Forschung und des Deutschen Historischen Instituts London. Die Tagung findet vom 4. bis 5. Mai am Großbritannienzentrum der Humboldt-Universität zu Berlin statt und wird von der Fritz Thyssen Stiftung gefördert.

GEFÖRDERT VOM



Veranstaltungsort

Berlin-Brandenburgische
Akademie der Wissenschaften
Leibniz-Saal
Eingang: Markgrafenstr. 38
10117 Berlin

Verkehrsanbindung

Anreise von Berlin Hauptbahnhof
Bus 147 Richtung Ostbahnhof bis Haltestelle
Französische Straße

S 5, S7, S75, S9 bis Haltestelle Friedrichstraße

U2 bis Hausvogteiplatz oder Stadtmitte
U6 bis Französische Straße

Weitere Informationen und Anmeldung

Charlotte Jahnz
Geisteswissenschaft im Dialog
Max Weber Stiftung
Rheinallee 6
53173 Bonn

Tel: 0228 37786-20 (Mittwoch bis Freitag)
Fax: 0228 37786-19
E-Mail: gjd@maxweberstiftung.de
Web: gjd.hypotheses.org
Twitter: #GiD18

Um Anmeldung wird gebeten.

Wir weisen darauf hin, dass die Veranstaltung aufgezeichnet wird. Der Mitschnitt wird als Download auf unserer Homepage angeboten. Es ist auch eine Übertragung per Livestream vorgesehen.



Geisteswissenschaft im Dialog

Abschied vom Kontinent?

Der Brexit aus historischer und
aktueller Perspektive

Donnerstag
03.05.18
19.00 h

Abschied vom Kontinent?

Der Brexit aus historischer und aktueller Perspektive

„Unsere Isolation ist keine Isolation der Schwäche oder einer Selbstverachtung: sie ist bewusst gewählt; die Freiheit, so zu handeln, wie wir es wünschen, unter welchen Umständen auch immer“, sagte der britische First Lord of the Admiralty, Viscount Goschen, in einer Rede 1896. Seine Worte klingen erstaunlich aktuell. Im Frühsommer 2016 entschlossen sich die Briten per Referendum aus der Europäischen Union auszutreten. Am 29. März 2019 wird Großbritannien aller Voraussicht nach diesen Austritt vollziehen.

Die Geschichte der Beziehungen Großbritanniens zum europäischen Festland ist eine ambivalente. In ihrer „Splendid Isolation“ hielt sich „die Insel“ lange aus europäischen Angelegenheiten heraus. Im 19. Jahrhundert war Großbritannien eine globale Macht geworden, deren Kolonien über mehrere Kontinente verteilt waren. In Bezug auf Europa war Großbritannien vor allem an einem Gleichgewicht der Mächte auf dem Kontinent interessiert. Dies änderte sich spätestens mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Winston Churchill forderte angesichts der Lage in Europa 1946 eine „Art Vereinigte Staaten von Europa“. Ein Beitritts-gesuch der Briten in die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft lehnte Frankreich 1961 ab. Der französische Präsident Charles de Gaulle warf den Briten vor, sie hätten eine tiefsitzende Feindschaft gegenüber dem europäischen Aufbau und seien mehr an Beziehungen mit den USA interessiert. 1973 trat Großbritannien jedoch schließlich der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft bei – eine weitere ambivalente Beziehung begann. Ob Margaret Thatcher, die 1984 in Richtung Brüssel forderte „We want our money back!“ oder Nigel Farage, der mit seiner EU-skep-



Bild: Paul Bissegger, CC-BY-SA 4.0

tischen UK Independence Partei seit 2004 im europäischen Parlament sitzt, bis hin zum Referendum, in dem 51,9 Prozent der Wähler für einen Austritt Großbritanniens aus der EU stimmten – „Europa ist ein toxisches Thema für die britische Politik“, sagte der britische Historiker Vernon Bogdanor 2014 der BBC.

Was bedeutet es für Großbritannien, wenn es im Frühjahr 2019 zu seiner „wunderbaren Isolation“ zurückkehrt? Handelt es sich um eine Rückkehr oder einen Aufbruch zu neuen Ufern? Welche Rolle spielt die Idee der „Splendid Isolation“ für die Identität der Briten? Wie nehmen andere Länder den Brexit und die Briten wahr? Wie wichtig ist der Gegensatz zwischen Souveränität und Supranationalität und trifft dieser Gegensatz auch auf andere Länder zu? Warum sind die Beziehungen zwischen Großbritannien und den „Ländern auf dem Kontinent“ so schwierig? Und wie werden die zukünftigen Beziehungen zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich sowie Irland aussehen? Wie stark wirkt sich der Brexit auf den Zusammenhalt oder die Uneinigkeit in der EU und in Großbritannien aus? Welche Verwerfungen zeichnen sich in den Brexit-Verhandlungen bereits ab?

Zu einer Diskussion dieser und weiterer Fragen laden wir Sie herzlich ein. Ein Umtrunk im Anschluss gibt Gelegenheit zu weiterem Gedankenaustausch und Nachfragen.

Prof. Dr. Dr. Hanns Hatt
Präsident
Akademienunion

Prof. Dr. Hans van Ess
Präsident
Max Weber Stiftung

Programm

Donnerstag, 3. Mai 2018
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

19:00 Begrüßung | Podiumsdiskussion

20:30 Offene Diskussion mit dem Publikum

21:00 Ende der Podiumsdiskussion

Im Anschluss laden wir Sie herzlich zu einem Umtrunk und weiteren Gesprächen ein.

21:30 Ende der Veranstaltung

Podium

Prof. Dr. Ulrike Guérot
Donau-Universität Krems

Prof. Dr. Christopher Harvie
Universität Tübingen

Prof. Dr. Christina von Hodenberg
Queen Mary University of London

Prof. Dr. Brendan Simms
University of Cambridge

Prof. Dr. jur. Dr. h. c. Christian Tomuschat
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Moderation: Patrick Bahners,
Frankfurter Allgemeine Zeitung